Nr. 109.
Abend-Ausgabe

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Thlr., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Thlr. 10 Sgr. incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Thlr. 15 Sgr., für Frankreich 4 Thlr. 24 Sgr., für Belgien 2 Thlr. vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Dienstag, 6. März.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 6. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Erzbischof von Edessa und Groß-Almosenier Seiner Heiligkeit des Papstes, Prinzen Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst, den Königlichen Kronen-Orden erster Classe mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens zu verleihen; den Kammergerichts-Vice-Präsidenten Büchtemann zum Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Paderborn zu ernennen; den Kreisgerichts-Director Lepper zu Cüstrin in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Erfurt zu versetzen; den Staatsanwaltsgehülfen von Gaugreben in Magdeburg zum Staatsanwalt in Delitzsch; ferner den Post-Rath Schultze in Köln zum Ober-Post-Director und die Post-Inspectoren Nabe in Stralsund und Brachvogel in Trier zu Post-Räthen zu ernennen; dem Kammergerichts-Secretär Rechnungs-Rath Platz hierselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath; und dem Tribunals-Secretär Liedtke zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; sowie die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stolp getroffenen Wahlen gemäß, den Kreisgerichts-Rath Stoeßel als Bürgermeister, und den Stadtsyndicus, Justiz-Rath Henkel als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Stolp, den Ersteren für eine zwölfjährige, den Letzteren für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Frau Kronprinzessin in diesem Sommer einen längeren Aufenthalt in Schlesien und zwar auf Schloß Erdmannsdorf zu nehmen.

Ueber das Zustandekommen der Adresse der Herrenhausmitglieder wird der „Weser-Ztg." geschrieben: „Die Anregung dazu ist wohl von Herrn v. Kleist-Retzow ausgegangen; am Freitag, 23. Februar, Abends, d. h. am Tage der Schlußsitzung, waren die Fractionen Stahl und v. Arnim, welche der Rechten des Hauses angehören, zu einer Sitzung ad hoc im Herrenhause versammelt. Es hatten sich aber nur etwa 30 Mitglieder, meist von der äußersten Rechten, eingefunden. Herr v. Kleist-Retzow zog einen Adreßentwurf aus der Tasche, an welchem jedoch erhebliche Veränderungen durch eine lebhafte Debatte hervorgerufen wurden. Nun handelte es sich um möglichst viele Unterschriften. Es ist mindestens etwas incorrect in der Fassung, wenn die Unterzeichner als Mitglieder des Herrenhauses, welche „hier in Berlin zurückgeblieben sind", bezeichnet werden. Es wurden auch Andere herangezogen. Sofort nämlich wurde nach allen Windrichtungen telegraphirt, um Unterschriften herbeizuholen; allein von 16 ausgesandten Depeschen kamen nur vier mit der Unterschrift zurück. Man würde sicher irren, wenn man annehmen wollte, daß Graf Arnim-Boitzenburg nicht zur Unterschrift aufgefordert wäre; sein Name befindet sich aber nicht unter der Adresse. Noch mehr, ein anderes Mitglied aus Schlesien, von hochconservativer Haltung, hat seine bereits gegebene Unterschrift in einem besonderen Schreiben zurückgezogen!"

Das Marineministerium macht bekannt, daß in Gemäßheit Allerhöchster Bestimmung die Einsetzung eines Artillerie-Offiziers vom Platze und die Errichtung eines Artillerie-Depots für die Hafenbefestigung von Kiel erfolgt ist.

Wie die „Kreuz-Ztg." aus Wien meldet, hat die Preußische Regierung dort erklärt, daß Preußen die einseitige Einberufung der Holsteinschen Stände, auch wenn dieselbe nur zu Zwecken der Gesetzgebung erfolge, als in den kraft des Gasteiner Vertrags Oesterreich übertragenen Befugnissen begründet unbedingt nicht erachten könne. Hiernach stritte man sich noch um die weitere Anwendung dieser Convention, obwohl die „Prov.-Corr." vor ein paar Tagen erklärt hat, daß Preußen den Meinungsaustausch über diesen Gegenstand gar nicht fortsetzen werde.

Danzig, 5. März. Auf der Werft zu Danzig wird der Bau einer fünften gedeckten Schrauben-Dampfcorvette zu 26 Geschützen und 400 Pferdekraft in Angriff genommen werden. Die Corvette wird den Namen „Elisabeth" führen.

Kiel, 5. März. Die „Kieler Zeitung" dementirt die Nachricht der „Pall mall Gazette", daß Prinz Christian von Augustenburg zum Englischen Peer mit dem Herzogstitel von Kendal designirt sei.

Oesterreich.

Wien, 4. März. Das (in der vorletzten Nr. bereits seinem wesentlichen Inhalt nach mitgetheilte) Königliche Rescript an den Ungarischen Landtag hat, wie der „Presse" telegraphisch aus Pesth gemeldet wird, dort eine ernste, ziemlich allgemeine Verstimmung hervorgerufen. Die Verlesung des Rescriptes fand gestern zuerst in der Magnatentafel statt und selbst in dieser loyalen Versammlung wurden nur bei drei Stellen schwache Beifallsrufe laut. Im Unterhause wurde die Verlesung ohne Beifallszeichen abgehört; dagegen herrschte auf der Linken mehrfach unruhige Bewegung, besonders bei der Kritik der 1848er Gesetze und der betonten Unmöglichkeit der Restitution der Municipien, und der Eidesleistung vor der Revision. Von den Wiener Blättern begleitet nur die „Presse" die aus Pesth telegraphirte Analyse des Rescripts mit einer längeren Betrachtung und gelangt dabei zu folgendem Schlußresumé: „Von dem Standpunkte aus, welchen wir in der Ausgleichungsfrage einnehmen, können wir dem Rescript an den Landtag unsere Zustimmung um so weniger versagen, als in demselben abermals der Hinweis auf constitutionelle Institutionen für die Länder diesseits der Leitha enthalten ist. Wir kämpfen für die Machtstellung des Staates und für die ausgedehntesten constitutionellen Freiheiten in sämmtlichen Reichstheilen, und wenn die Ungarn wirklich von dem gleichen Geiste beseelt, und dem Particularismus abhold sind, dann wird das Königliche Rescript entfernt nicht ein Hinderniß auf dem Wege bilden, welcher zum Ausgleich und zum Heile aller Theile Oesterreichs führen soll."

Die Vorgänge in **Böhmen** machen Sensation. Die officiöse „Prager Zeitung" appellirt an den gesunden Sinn der Prager Bevölkerung, jeder fernere Versuch zu Ruhestörungen würde nunmehr gewiß mit aller Energie unterdrückt werden. „Die Regierung, so fährt das genannte Blatt fort, ist sich ihrer Pflicht in vollem Maße bewußt, für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung überall und unter allen Verhältnissen, so wie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Sorge zu tragen, und speciell die Freiheit der Berathung der Landesvertretung zu wahren. Sie wird aber fortan auch keinen Augenblick zögern, ohne Rücksicht auf persönliche oder sonstige Verhältnisse, selbst die energischsten Schritte zu thun, um dieser Pflicht nachzukommen, falls Leichtsinn oder übler Wille irgendwo zu Ruhestörungen, in welcher Art immer, den Impuls geben würde. Dies sei zur Warnung für Diejenigen, die an tumultuarischen Scenen Gefallen finden." — Am Tage nach den (bereits geschilderten) Pöbelscenen (d. h. am 2. März) war abermals Landtagssitzung; auf der Tagesordnung stand abermals der Rieger'sche Antrag. Gleich beim Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende Oberstlandmarschall Graf **Rothkirch** folgende Erklärung ab: „Die gestern auf der Galerie vorgefallenen Scenen veranlassen mich zur Ermahnung an die Galerie, sich jeder Kundgebung zu enthalten; eine Wiederholung solcher Scenen würde die augenblickliche Räumung veranlassen." Ein vom Grafen Leo **Thun** gestelltes Amendement, welches den Riegerschen Antrag in etwas mildert, wurde, nach seiner Befürwortung durch den Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg, angenommen. Der **Oberst-Landmarschall** theilte darauf mit, daß er bereits gestern eine Zuschrift an den Statthaltereileiter Grafen Lazanzki gerichtet und darin dem Bedauern Ausdruck gegeben habe, daß einer solchen Demonstration durch Freihalte des Platzes vor dem Landtagsgebäude von den hierzu berufenen Sicherheitsorganen nicht entgegengewirkt worden sei, und gleichzeitig das dringende Ersuchen gestellt, Einleitungen zu treffen, daß ähnliche Vorkommnisse, welche geeignet seien, die Freiheit der Berathung der Landesvertretung zu beeinträchtigen und die Freiheit derselben bloszustellen, sich nicht mehr wiederholten. Nachdem der Oberst-Landmarschall dieses Schreiben verlesen, erhob sich der Abg. Dr. **Sladkowsky**, um gegen die in der vor. Sitzung gefallene Aeußerung zu protestiren, daß durch das, was gestern geschehen, die Freiheit der Berathungen beeinträchtigt sei. (Stürmischer Beifall der Czechen). **Oberstlandmarschall**: Ich glaube, daß einzelne Aeußerungen der Abgeordneten in diesem Hause nicht zum Gegenstand der Debatte gemacht werden sollen. Ich halte es für entsprechend, diese Sache jetzt ganz fallen zu lassen. Dr. **Herbst**: „Ich bitte ums Wort. In Bezug auf das, was Dr. Sladkowsky gesagt hat, muß ich constatiren, daß bereits gestern Nachmittags die Ansammlung des Pöbels . . ." — Stürmische Unterbrechung des Redners von Seiten der Czechen. Rufe: „Pöbel! Pöbel!" — Die Abgeordneten Seidel und Tonner verlangen, daß Herbst wegen dieses Ausdruckes zur Ordnung gerufen werde. — **Oberstlandmarschall**: Nach der Geschäftsordnung habe ich dafür zu sorgen, daß der parlamentarische Anstand in diesem Hause gewahrt werde. Aber die Bezeichnung, welche Professor Herbst gebraucht, kann ich doch unmöglich auf dieses Haus beziehen und außerhalb dieses Hauses steht mir keine Gewalt zu. Ueberhaupt habe ich schon bemerkt, daß es besser wäre, diese Sache jetzt ganz fallen zu lassen. — Dr. **Herbst**: Ich bitte, ich muß doch meine Aeußerung rechtfertigen. Einzelne Abgeordnete wurden mit den beleidigendsten Aeußerungen überhäuft, als sie durch das von der Menge gebildete Spalier gehen mußten, und man muß doch annehmen, daß von gebildeten Leuten solche Aeußerungen nicht ausgestoßen werden. Die Ansammlungen fanden übrigens schon den ganzen Nachmittag statt und der Beifall, welcher gleich nach der Demonstration der Galerie auf der Straße laut wurde, legt die Vermuthung nahe, daß zwischen der Galerie und den Menschenmassen auf dem Platze eine Verbindung bestand, was wohl auch Sr. Excenz dem Herrn Oberstlandmarschall zum Räumung der Galerie den Anlaß gab. Die Berathungen des Hauses waren übrigens, als die Demonstrationen stattfanden, noch nicht beendet. Es war erst über den Minoritätsantrag abgestimmt und die Sitzung noch nicht geschlossen worden. (Lebhafter Beifall links.) — Der **Oberstlandmarschall** schließt hierauf, vermuthlich, um weitere Erörterungen abzuschneiden, die Sitzung. Vor dem Landtagsgebäude war übrigens Polizeiwache postirt gewesen. Am Abend fand im Czechischen Theater eine Demonstration statt, indem Rieger mit Slavas empfangen wurde. Gegen die Excedenten vom 1. März ist die Untersuchung eingeleitet worden; wegen der Beschimpfung des Professors Höfler von Seite Czechischer Studirenden sind mehrere Relegirungen bevorstehend.

Die **Juden-Excesse in Hostomitz** scheinen ihr Ende erreicht zu haben. Wie der „Presse" telegraphirt wird, fanden auch in Vseradits, Praskoles, Cerhowitz, Maut, Rokitzan und Jinetz Angriffe auf das Eigenthum und die Personen der jüdischen Bevölkerung statt. In Beraun zwang man Jüdinnen, den Spruch: „Gelobt sei Jesus Christus!" auszusprechen. Der Berauner Bürgermeister fand bei den Bürgern keine genügende Unterstützung behufs der Unterdrückung des Excesses. In Suchomost und Luzce wurden den Juden die Fenster eingeschlagen; in Beraun herrscht Furcht vor dem am Montag abzuhaltenden Jahrmarkt; Militär wurde hinverlegt. Das Stichwort „Stribro" (Silber; vom Rzibramer Silber-Diebstahl her Stichwort gegen die Juden) ist auch in Prag allgemein. — Am wildesten ging es in **Horowitz** zu; die Aufregung hatte daselbst am Mittwoch Nachmittag einen so hohen Grad erreicht, daß die dort befindliche schwache Militär-Abtheilung sich in die Lage versetzt sah, von den Waffen Gebrauch machen zu müssen. Ein zweites Telegramm meldet, daß Nachts vollständige Ruhe herrschte. Todt ist der Gastwirth Kulka; ein Weib wurde verwundet. In Folge dieser Vorfälle gingen Mittwoch Nachts weitere 400 Mann Militär mittelst Separatzuges von Prag in die dotige Gegend ab.

Die Wiener Blätter bemühen sich den Vorgängen eine möglichst ernste Bedeutung zu vindiciren. Die „Ostd. Post" donnert gegen das niemals in Böhmen erloschene nationale „Hussitenthum", stellt die Verhängung des Belagerungszustandes über Böhmen in Aussicht und läßt sich sogar zu dem Ausspruch hinreißen, ‚daß in Böhmen das Vorspiel zu einem **Bürgerkriege**" beginne. — Die „Presse" drückt sich genau in gleicher Weise aus; sie meint, es sei keine Uebertreibung zu sagen, daß seit der Eröffnung des jetzt tagenden Böhmischen Landtags sich eine Stimmung in Böhmen zu zeigen begonnen habe, „wie vor einem ausbrechenden **Bürgerkriege**." Selbstverständlich werden die Excesse in Böhmen auf Rechnung des Grafen Belcrede gesetzt, welcher durch die Aufstellung seines föderalistischen Programms die Hydra des Nationalitätenhasses heraufbeschworen habe.

Der „Presse" wird aus Paris geschrieben: „Die Verhandlungen über den Französisch-Oesterreichischen Handelsvertrag nehmen einen ungestörten Fortgang; die Vorarbeiten sind schon ziemlich weit gediehen, doch dürfte Frankreich nicht im Stande sein, die Stipulationen eigener Zollsätze durchzusetzen. Im Gegentheil beabsichtigt man in Wien den mit dem 1. Januar 1867 in Kraft tretenden Englischen Tarif zu verallgemeinern und ihn mit Einschluß Frankreichs auf Rußland, die Türkei und auch auf den Zollverein auszudehnen."

Wien, 5. März. Die „Wiener Abendpost" versichert gegenüber den vielfach verbreiteten Gerüchten über eine angeblich hier angelangte neuerliche Eröffnung des Preußischen Cabinets in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit, daß eine solche Eröffnung der Kaiserlichen Regierung nicht zugegangen sei. (W. T. B.)

Pesth, 5. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag von hier nach Wien abgereist.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde das Resultat der Wahl für die Commission zur Prüfung der gemeinsamen Angelegenheiten veröffentlicht. **Deak** stellte den Antrag, das Königl. Rescript einer besonderen Commission von 9 Mitgliedern zu überweisen. Die Wahl derselben wird morgen vorgenommen werden. (W. T. B.)

Frankreich.

Paris, 3. März. Das Amendement der Linken über die Beziehungen zu **Deutschland** (worüber der Adreß-Entwurf nichts enthielt) lautete:

„Um dauerhaft zu sein, muß der Friede auf der Achtung vor dem Rechte beruhen. Wir können nicht sehen, daß er in Deutschland verletzt werde, ohne unsere Mißbilligung laut kund zu geben. Frankreich, das sich rühmt, das Dogma der Volks-Souveränetät hergestellt zu haben, schuldet sich es selbst, gegen Conventionen zu protestiren, welche über Völker bestimmen."

Die Vertheidiger des Amendements gaben ihre tiefe Sympathie für Dänemark kund und befürworteten eine Volksbefragung, welche Nordschleswig jenem unglücklichen alten Alliirten zurückgebe, im Uebrigen aber die Herzogthümer als neuen souveränen Staat constituire. Unter vielfachen höflichen Wendungen bald für die liberale Partei in Preußen, bald für die Mittelstaaten, gaben sie ihrer Besorgniß vor der Con[illegible]ung eines Deutschen Einheitsstaates Ausdruck, obwohl sie gelegentlich auch wieder zugeben wollten, daß Frankreich allenfalls einen solchen neben sich dulden könne, wenn nicht Preußen und namentlich nicht die gegenwärtige so entschieden antiliberale Regierung Preußens ihn herstelle. Die Majorität des gesetzgebenden Körpers theilt zwar nicht diese freundlichen Wünsche für ein liberales Regiment jenseits des Rheines, ist aber sonst in Betreff der Gefährlichkeit der Deutschen Einheitsbestrebungen ganz mit der Opposition einverstanden. Wir entnehmen den Verhandlungen Folgendes:

Jules Favre findet, daß die Adresse nicht vollständig ist, da sie die in Deutschland vorgefallenen Ereignisse ganz unberührt läßt. Deutschland liegt zu nahe an der Grenze Frankreichs, und dies nimmt einen zu hohen Rang in der Welt ein, als daß es gleichgültig bleiben sollte, wenn es sich um seine Interessen und um das Recht handelt. Ferner müsse man von dem Unglücke Dänemarks sprechen, dieses kleinen Volkes, welches an der nördlichsten Spitze Europas als äußerster Vorposten und Wächter der Civilisation steht und das Frankreichs alter und treuer Bundesgenosse ist. Redner beklagt nochmals den Bruch des Londoner Vertrages von 1852, den Frankreich unterzeichnet habe. Die Erklärung, welche letztes Jahr die Regierung gab, hat wenig Licht auf die Frage geworfen. Der officielle Gedanke hat sich dergestalt in die Neutralität gehüllt, daß man ihn kaum erfassen konnte. Er beschränkte sich darauf, einen furchtsamen Wunsch zu Gunsten der Nationalitäten laut werden zu lassen. Die Londoner Conferenz war nur eine Mißgeburt der Diplomatie, deren Geschichte schon so reich an ähnlichen Fällen ist. Auf keinen Widerstand stoßend, haben Oesterreich und Preußen die Gasteiner Convention abgeschlossen, die eine Theilung der Beute unter die Sieger ist. Preußen nimmt Schleswig, Oesterreich Holstein und Oesterreich giebt seinen Antheil auf das eroberte Lauenburg gegen Geld auf. Man hat zwar gesagt, daß dieser Vertrag nur provisorisch sei; dies ist aber nur ein Vorwand. Welches war die Haltung der bei dieser Covention interessirten Bevölkerungen? Selbst der Deutsche Theil erklärt, daß seine Hoffnung schmerzlich getäuscht worden sei, daß man nicht auf seine Wünsche gehört habe. Andererseits unterliegt Dänemark im Kampfe des Starken gegen den Schwachen, und Frankreich richtet in der letzten Thronrede nicht ein Wort des Mitleids an ihn; es behält sich nur das kleinliche Recht vor, sich zu betrüben und zu freuen. Das Exposé der Regierung mildert zwar die bitteren Gefühle, welche die Thronrede erregen mußte. Es drückt die Hoffnung aus, daß eine Modification stattfinden werde, welche dem Rechte gemäß sei. Aber die Sprache der Französischen Regierung war klarer und fester in den beiden Botschaften, welche der Präsident 1850 und 1851 verlas; 1858 war die Sprache der Krone noch deutlicher. Es wurde darin erklärt, daß Frankreich sich in die Frage der Herzogthümer, die eine innere Deutsche sei, nicht einmischen werde, daß es diese Haltung aber nur so lange bewahren werde, als die Integrität Dänemarks nicht bedroht sei. Ohne Zweifel können Umstände einem großen Volke Zurückhaltung auferlegen, aber in seiner Sprache darf es nie die Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit aufgeben. Redner ertheilt dann dem Rundschreiben, worin der Minister des Aeußeren gegen die Gasteiner Convention protestirt, seine volle Zustimmung; er fragt jedoch, wie es komme, daß diese Convention zwar England officiell mitgetheilt worden sei, daß Frankreich aber nur durch die Zeitungen Kenntniß von demselben erhalten habe. Redner hält es für angemessen, daß, wenn die Französische Diplomatie erklärt, das Recht sei verletzt, sie eine entschiedenere Haltung annehme. „Wer kann bestreiten, fährt er fort, daß wir uns einer ehrgeizigen Macht gegenüber befinden, deren geheime Pläne auf die Herrschaft über ganz Deutschland gerichtet sind. Ihr Volk ist tapfer und rührig, es besitzt keineswegs zu unterschätzende Bürgertugenden. Allein gleichzeitig keimt im Herzen eines jeden Preußen ein geheimes Gefühl, das sich mit der Vaterlandsliebe und den geschichtlichen Erinnerungen entwickelt und unwiderstehlich zu Eroberungen drängt. Eines Tages wird diese Nation vielleicht berufen sein, nicht allein im Friedensrath, sondern auch auf dem Schlachtfelde unsere Nebenbuhlerin zu werden. Ihre verwegene Ausbreitung ungehindert vor sich gehen zu lassen, wäre ein ungeheurer Fehler, den Frankreich nicht begehen darf. Dies ist das Streben Preußens und es kann eines Tages kommen, daß es uns 40 Millionen Menschen entgegenzustellen hat." Baron **Greger**: „Sobald noch nicht." — **J. Favre** weist aus den Maximen und den Thaten Friedrichs des Großen nach, daß damals schon dieselbe Politik in Preußen herrschte. Was soll dem gegenüber Frankreich thun? „Frankreich muß Angesichts des sich in Preußen entwickelnden zweifachen Systems sich nicht den Anschein geben, das die Freiheit unterdrückende zu begünstigen. Wenn ich nun sehe, daß eben der Vertreter dieses Systems Gegenstand einer besondern Vorliebe von Seiten der Französischen Regierung ist und mit Auszeichnungen bedacht wird, so befürchte ich, man möge ihm viel verzeihen, weil er viel gewagt hat, und mache mir Sorgen darüber. Ich rathe meinem Lande, anstatt sich ihm zuzuneigen, vielmehr dem freisinnigen Elemente, das ihn zügelt und mäßigt und die lebenskräftige Macht des Landes vertritt, entgegenzukommen. Nicht, meine Herren, daß ich Propaganda machen wollte; allein Frankreich besitzt andere Actionsmittel. Preußen verdankt seinen gerechten Einfluß in ganz Deutschland dem civilisatorischen Geiste seines Volkes, der tiefen Wissenschaft seiner Gelehrten, der Kühnheit ihrer Auffassungen und auch dem Selbstvertrauen seiner Staatsmänner. Und doch bestreitet Niemand, daß sein Säbelklirren die Empfindlichkeit der es umgebenden Mittelstaaten weckt. Wir haben dieselben vielleicht allzusehr vernachlässigt, meine Herren, und wenn wir bei den Ueberlieferungen unserer Ge-

schichte, wie bei den Regeln des gesunden Menschenverstandes uns Raths erholen, so werden wir mit leichter Mühe gewahr werden, daß gerade in diesem Lager unsere natürlichen Verbündeten sind. Nicht durch Tadel sollen wir ihre Unzufriedenheit noch mehr verbittern und auf diese Weise uns durch Verbündete verstärken, welche die Opposition allein in unsere Reihen führen würde. Nein, durch die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Freiheit müssen wir sie gewinnen. Ein für allemal muß Frankreich dieser ungerechten Eingenommenheit, die Deutschland gegen dasselbe haben kann, ein Ende machen, und darum muß es mit loyalem Stolze erklären, daß es keine Eroberungen mehr will, darum muß dieses Gespenst des linken Rhein-Ufers, das man immer als ein Hinderniß zwischen Deutschland und Frankreich hinstellt, durch die Freiheit völlig verschwinden. Nein, nein, meine Herren, das wiedergeborene Frankreich braucht sich nicht zum Grabhüter Karls des Großen zu machen und die Reihen seiner Legionen bis zu der alten Stadt Köln vorzuschieben." E. Ollivier: „Sehr gut." — J. Favre: „Es wird Deutschland die Hand reichen und ihm sagen, daß es, fortan jedem Eroberungsplane fremd, sich stark genug fühlt, mit ihm ein loyales Bündniß einzugehen. Wir wollen jetzt friedfertig sein, meine Herren, suchen wir vor Allem frei zu sein. Was Richelieu in Sorgen setzte, besteht nicht mehr. Dieser Koloß, der die doppelte Krone des Deutschen Reiches und Spaniens trug, ist zertrümmert. Allein Frankreich darf nicht gestatten, daß auf dieser Grundlage ein neuer Riese erstehe, der Deutschland zum heiligen Kampfe aufrufe, und darum muß es stets auf der Wacht sein. Es muß zum Wahlspruch, der ohne Kampf den Sieg verschafft, die Zauberworte nehmen, die durch ganz Deutschland wiederhallen werden: „Völliges Aufgeben jedes Eroberungsgedankens und muthige Handhabung der Freiheit!" (Lebhafte Zustimmung in der Umgebung des Redners.)

Herr v. Parieu, Vicepräsident des Staatsrathes, weist im Namen der Regierung nochmals die Angriffe zurück, welche Jules Favre gegen die Neutralität Frankreichs im Dänischen Kriege gerichtet hatte. Er weist ausführlich nach, daß der Londoner Vertrag eine verfehlte Schöpfung gewesen; es habe sich in den Herzogthümern allerdings um eine Nationalitätsfrage gehandelt. Die Regierung mußte mit äußerster Vorsicht auftreten; sie konnte sich nicht sagen lassen, daß sie das Nationalitätsprincip im Norden angreife, nachdem sie es im Süden vertheidigt. Die Logik zwang sie, sich neutral zu verhalten. Frankreich, das ohne Grund zum Interveniren war, verhielt sich, wenn auch nicht gleichgültig, doch zuschauend. Es that Alles, um dem Kriege vorzubeugen, ihm Einhalt zu thun und eine versöhnliche Politik anzubahnen. Man spricht von einem Drittel Deutschlands, das aus den Kleinstaaten besteht. Aber war es denn nicht Frankreich, welches verlangt und erlangt hat, daß ein Abgeordneter des Deutschen Bundes, Herr v. Beust, an den Londoner Conferenzen Theil genommen? Außerdem verlangte Frankreich, daß man das Volk [illegible] möge. Es hoffte damit die Dänemark entrissene Dänische [illegible] diesem zu erhalten, während die Deutsche Bevölkerung sich zu Deutschland schlagen konnte, und daß in der Weise dem Nationalitäts-Princip von beiden Seiten Genüge geleistet werde. (Beifall. Leider hat Frankreich die Folgen des Krieges so wenig wie diesen selbst aufhalten können. Der Wiener Friede begründete das Condominium Oesterreichs und Preußens in den Herzogthümern, während der Gasteiner Vertrag die Scheidung aussprach. Frankreich hat gegen diesen Vertrag unter dem 14. August Verwahrung eingelegt; England folgte sechszehn Tage später diesem Schritte mit einigem Unterschiede in der Form. Oesterreich und Preußen haben uns zur Antwort gegeben, der Gasteiner Vertrag sei nur provisorisch, und thatsächlich ist Alles provisorisch in der Situation. Was soll man in der Zwischenzeit anfangen? Das Amendement schlägt einen Protest vor und und stützt sich auf Rechtsverletzungen. Wäre aber eine solche Demonstration nicht ganz unpassend, wo man sich tagtäglich auf einen Bruch zwischen Preußen und Oesterreich gefaßt halten muß? Wäre sie Deutschland gegenüber zuläßig? Oesterreich und Preußen machen Deutschland nicht aus; es giebt dort noch Mittelstaaten, den Deutschen Bund, die öffentliche Meinung. Frankreich kann sich durch eine feierliche Erklärung des gesetzgebenden Körpers nicht noch weiter engagiren. Kann und soll die Regierung ihre Action in so bestimmte Grenzen binden; wie es das Amendement will, und sich in eine gefährliche Haltung hineinzwängen lassen, die vielleicht schon ein nothwendiges, versöhnliches internationales Auftreten verwehrt? Die Regierung beobachtet keine gleichgültige, sondern eine wachsame Neutralität, die stets durch die Rücksicht auf die Interessen und Gefühle Frankreichs sich leiten läßt. Sie ist der festen Ansicht, daß die Weisheit ihres Verhaltens dem Hause die Einsicht geben wird, wie nothwendig es sein muß, ihr für die Zukunft volle Freiheit zum Handeln zu lassen.

Morin (de la Drome): Das Amendement sage zu viel oder zu wenig. Jedenfalls dürfe ein großes Land nicht protestiren, ohne gleichzeitig entschlossen zu sein, seinen Protest thatsächlich zu unterstützen. Vor Allem will Herr Morin das Interesse der Bevölkerung gewahrt wissen; zunächst sollen deshalb die Dänischen Nordschleswiger wieder an Dänemark zurückfallen. Frankreich muß dazu auf diplomatischem Wege Alles, was es nur vermag, beitragen, denn in seinem moralischen, wie politischen Interesse liegt es, Dänemark zum Alliirten zu haben. Bis jetzt hat dieses nur Schaden von seinem treuen Zusammenhalten mit Frankreich gehabt; seine Allianz kostete es 1807 das Bombardement von Kopenhagen, später den Verlust Norwegens. Schon aus Dankbarkeit muß deshalb Frankreich ihm wenigstens wieder zu Nordschleswig verhelfen. Herr Morin zeichnet sich übrigens vor allen übrigen Rednern noch dadurch aus, daß er von Herrn v. Bismarck eine bessere Meinung hat. Frankreich soll sich der Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen nicht absolut widersetzen, denn Preußen verfolgt in den Herzogthümern nicht allein ein persönliches, sondern auch ein Deutsches Interesse. Nirgends, als in den Händen Preußens können diese Deutschen Interessen in den Herzogthümern besser bewahrt werden. In Preußen ist die öffentliche Meinung denn auch annexionistisch gestimmt. Auf der anderen Seite befindet sich gegenwärtig Preußen in ernstlichen Verlegenheiten. Benutzen wir sie (eine Stimme: „Sehr generös!"), um durch unsere Diplomatie ihm begreiflich zu machen, daß es, um von Frankreich und dem übrigen Europa günstig angesehen zu werden und etwas Dauerndes zu gründen, zunächst gegen Dänemark gerecht sein müsse. Dazu bedarf es keiner Proteste und Drohungen, sondern nur einer diplomatischen Intervention.

E. Ollivier ist ebenso sehr der Ansicht J. Favre's wie der des Herrn v. Parieu. Der Krieg Deutschlands gegen Dänemark sei ein gerechter gewesen, die Gasteiner Convention sei ungerecht. Doch wäre es bedenklich, wenn Frankreich in der Weise, wie es das Amendement J. Favre's verlangt, interveniren und dadurch die Empfindlichkeit der Deutschen Nation reizen und eine Spaltung herbeiführen wollte. „Würden wir uns, ruft er aus, dadurch nicht gerade von dem vorgesteckten Ziele entfernen? Würden wir nicht Herrn von Bismarck den gesuchten Vorwand geben, um sein Vorgehen zu decken? Würden wir ihm nicht neue Kraft gegen seine bewunderungswürdigen Bürger verleihen, die trotz aller Angriffe aufrecht stehen und so Gott will so lange aufrecht stehen werden, bis der Sieg einen Widerstand krönt, den ich um so schöner finde, als er ein gesetzlicher ist, als er nicht zur Gewalt schreitet und keine anderen Waffen, als die durch das Gesetz dargebotenen kennt." So räth Ollivier der Regierung von jeder Intervention ab. Wenn er aber Zurückhaltung anempfiehlt, so will er darum keine Gleichgültigkeit. Frankreich soll seine Neutralität bewahren, aber sein höchst bedeutendes Interesse nicht außer Augen lassen. Die Französische Politik hat seit Jahrhunderten nicht gewechselt; jedesmal, wenn die Deutschen Kleinstaaten in ihrer Unabhängigkeit bedroht waren, hat Frankreich sie unterstützt. Namentlich hat Frankreich auf dem Wiener Congreß von 1815 dies in der ehrenhaftesten Weise gethan. Damals hatten die Preußischen Minister schon die heutigen Gelüste und wollten ganz Sachsen verschlingen. Nur an dem Widerstande Ludwig's XVIII. scheiterte diese Combination. Heute wie damals, muß Frankreich der wachsame, energische Vertheidiger der Deutschen Mittelstaaten sein. Und wie? Dadurch, daß es an dem Versprechen, welches Oesterreich und Preußen in ihrer Note vom 31. Januar 1861 gegeben haben, festhält. Dies Versprechen geht dahin, daß das definitive Abkommen, welches an die Stelle des Londoner Protokolls von 1852 treten soll, der Würdigung (appréciation) der Großmächte vorgelegt werden soll. Dies Versprechen muß von Frankreich und England den Deutschen Großmächten in Erinnerung gebracht werden. „Darum, schließt Ollivier, soll sich Frankreich gegenwärtig der Gasteiner Acte nicht widersetzen, aber erklären, daß es an dem Tage, an welchem das Provisorium in ein Definitivum übergehen wird, gestützt auf das Circular vom 31. Januar 1864 einschreiten wird. Dann soll es seiner hundertjährigen Politik, seiner Rechte und Interessen eingedenk sein und, nur mit Berücksichtigung dessen, was einerseits die Verträge, andererseits die Anforderungen seiner Politik rathen, alle Mittel aufbieten, die nöthig, nützlich und rechtmäßig sind, um zu verhindern, daß die provisorische Unternehmung von Gastein nicht eine definitive werde. (Mehrfache Zustimmung.)

Im weiteren Verlaufe nahm auch Thiers das Wort. — Das Resultat ist bereits mitgetheilt.

Paris, 5. März, Abends. Der Preußische Botschafter beim hiesigen Hofe, Graf v. d. Goltz, ist hier wieder eingetroffen.

Die „Patrie" berichtet, daß das Befinden des Kaiserlichen Prinzen fortdauernd befriedigend ist.

Der „Gazette de France" zufolge wird das 51. und das 71. Infanterie-Regiment im Laufe des Monats April Rom verlassen und nach Frankreich heimkehren. (W. T. B.)

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Februar. Das Budget des Kriegs-Ministeriums beträgt 3,261,986 Rikstdaler. Dabei ist nach dem Wiener Friedensschlusse die Landmacht reducirt worden, nachdem Dänemark 2/5 seines Territoriums eingebüßt hat. Es giebt in der Infanterie noch 23 Bataillone, doch mit herabgesetzten Cadres. Mit Ausnahme des Gardebataillons zu Fuß sind nur 344 anstatt 482 Offiziere, und nur 1023 Unteroffiziere anstatt 1466 vorhanden. Auf dem Kriegsfuße betragen diese Bataillone in 8 Brigaden 26,600 Mann. Anstatt der 6 Regimenter Cavallerie mit 24 Escadrons giebt es jetzt vier mit 16 Escadrons, im Ganzen auf dem Kriegsfuße 2800 Mann. Eine Reduction der Garde-Cavallerie ist vorgeschlagen. Anstatt 2 Regimenter Artillerie von je 8 und 4 Batterieen giebt es nur noch ein Artillerie-Regiment von 8 Batterieen, doch außerdem die Cadres für eine Train-Compagnie, im Ganzen 4500 Mann. Die Ingenieurs sind 500 Mann stark. Die Armee hat im Ganzen etwa 35,000 Combattanten. Das Marine-Budget beträgt 1,813,944 Rikstdaler. Die Flotte besteht aus Dampfern, nämlich: 3 Panzerfregatten und einer Panzerbatterie (44 Kanonen, 1735 Pferdekraft), 1 Linienschiff (64 Kanonen, 300 Pferdekraft), 4 Fregatten (162 Kanonen, 1200 Pferdekraft), 3 Corvetten (44 Kanonen, 820 Pferdekraft), 4 Schooner (12 Kanonen, 500 Pferdekraft), 6 Raddampfer (38 Kanonen, 1060 Pferdekraft), 7 eiserne Kanonenschaluppen (13 Kanonen). Segelschiffe: 2 Linienschiffe (168 Kanonen), 1 Fregatte (48 Kanonen), 1 Corvette (20 Kanonen), 1 Brigg (16 Kanonen), dazu eine Kasernenfregatte, Transportschiffe und Ruderboote. Ein Panzerschiff mit 2 Schrauben, von 360 Pferdekraft mit 2 Kanonen, ist im Bau begriffen und auf 890,000 Rikstdaler veranschlagt. — Für nächstes Frühjahr stellt sich heraus, daß die Staatsschuld für Zinsen und Amortisation 7,486,300 Rikstdaler beansprucht, anstatt früher 4,139,600 Rikstdaler. Die Hauptposten des Budgets betragen 2 3/4 Millionen weniger, als sie bei der Gesammtmonarchie betrugen. Das Deficit beträgt nach ministeriellen Angaben 4 1/4 Millionen und es wird nothwendig, eine Kriegssteuer im Frieden einzuführen, die man auf 2 3/4 Millionen veranschlagt, und den restirenden 1 1/2 Millionen hofft man auf bessere Staatseinkünfte, um nicht vom Sundzoll-Fonds zehren zu müssen.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze, 5. März. Die Annäherung Oesterreichs an Frankreich und die im Innern des Oesterreichischen Kaiserreichs sich vollziehenden Reformen werden von der Russischen Tagespresse als sehr beunruhigende und die Russischen wie die Slavischen Interessen bedrohende Kundgebungen betrachtet. Die „Moskowskija Wiedomosti" sprechen die Befürchtung aus, daß die neueste Wendung der inneren und äußeren Politik Oesterreichs eine Verständigung zwischen diesem Staate und Frankreich in der Orientalischen Frage zum Nachtheil Rußlands und die gänzliche Unterwerfung der in Oesterreich ansässigen Slavischen Stämme unter die Herrschaft der Ungarn und Deutschen zur Folge haben werde, und weisen diese Slavischen Stämme auf den Hort hin, den sie stets an Rußland haben werden. „Ueberall" schreibt das Russische Blatt, „befinden sich die Slavischen Stämme unter dem Druck einer fremden Macht, der Deutschen, Ungarischen und Türkischen; nur in Rußland hat sich der Slavische Stamm zu einer unabhängigen und selbstständigen Macht entfaltet, welche daneben einen mächtigen Einfluß auf die Geschicke der Welt übt. Mögen die übrigen Slavischen Stämme sich mit Sympathie Rußland zuwenden oder sich von ihm fern zu halten suchen, in jedem Falle müssen sie anerkennen, daß sie schon dem bloßen Bestehen des riesigen und mächtigen Slavischen Kaiserreichs ihre Existenz als Slaven und eine erhebliche Verbesserung ihrer Lage verdanken. Abgesehen von der relativen Selbstständigkeit des Serbischen Fürstenthums, so ist es unleugbar, daß, wenn sogar die Oesterreichische Regierung ihre Slavischen Unterthanen gewissermaßen schont und bereit ist, zum Vortheil ihrer Nationalität Concessionen zu machen, das lediglich aus Rücksicht auf Rußland oder vielmehr aus Furcht geschieht, daß die Slavischen Stämme sich Rußland zuwenden möchten." Der „Golos" räth der Russischen Regierung in der äußern Politik möglichst zurückhaltend zu sein und nur in der Orientalischen Frage mit Entschiedenheit das Russische Interesse wahrzunehmen. Doch hat das Blatt wenig Hoffnung, daß es Rußland gelingen werde, das in Europa bestehende Vorurtheil hinsichtlich seiner vermeintlichen Eroberungssucht zu überwinden und eine zuverlässige Allianz zu gewinnen. Es sucht jenes Vorurtheil durch die Versicherung zu widerlegen, daß Rußland so wenig an Eroberungen denkt, daß es das Großherzogthum Posen und Galizien nicht einmal annehmen möchte, wenn sie ihm umsonst angeboten würden. Auch die „Moskowskija Wiedomosti" geben der Russischen Regierung den Rath, sich von den Nachbarstaaten, selbst von solchen, welche, wie Oesterreich (?), sich für Russisch halten, isolirt zu halten, und bezeichnen als die einzige Aufgabe Rußlands in der Gegenwart den Eisenbahnbau und die Assimilirung der verschiedenen Bestandtheile des Reichs.

Türkei.

Bukarest, 27. Februar. Der Exfürst Cusa, welcher nach seiner ersten Haft im Hause des Verschworenen Constantin Ciocorlanu auf dem Fürstlichen Sommersitze Cotroceni gefangen gehalten wurde, hat vorgestern von dort aus folgendes Schreiben an das Mitglied der Statthalterschaft, General Golesco, gerichtet:

„Herr General, da sich die Regierung unter Zustimmung der Kammern schon gebildet hat, so ist kein Grund mehr vorhanden, meine Gefangenschaft fortzusetzen. Sie wissen, daß ich in Uebereinstimmung mit den Staatskörpern bereit der Meinung gewesen bin, daß nur ein fremder Fürst die Zukunft dieses Landes sichern kann. Als Herrscher von Rumänien habe ich stets nur das Glück des Landes im Auge gehabt, und ich zögere nicht einen Augenblick, alles zu thun, was zu seinem Glücke beitragen kann. Ich bitte demnach, daß Sie, Herr General, keine ernstliche Einwendung zu machen haben, wenn ich das Land zu verlassen wünsche. Es lebe Rumänien! Alexander Johann Cusa."

Diesem Schreiben war, auf Bitten des Exfürsten, die Intervention des Französischen General-Consuls Tillos vorhergegangen, und dieser hatte von der Statthalterschaft die Erlaubniß zur Abreise Cusa's nach dem Auslande erwirkt. Gestern Morgen ist nun Cusa unter militärischer Escorte in Begleitung des Dr. Davila über Plojeschti nach Kronstadt abgegangen, von wo er seine Reise nach Wien fortsetzen wird. Auch in Bezug auf die Papiere Cusa's hat der Französische General-Consul zu interveniren versucht. Ein Theil dieser Papiere befand sich angeblich in einer eisernen Cassette, welche bei dem verhafteten Post- und Telegraphen-Director Liebrecht deponirt war. Gegen die Eröffnung dieser Cassette hatte Herr Tillos energischen Protest erhoben und zugleich erklärt, daß dieselbe die Privat-Correspondenz des Kaisers Napoleon mit dem Fürsten Cusa enthalte. Trotz dieses Protestes wurde die betreffende Cassette, zu welcher Herr Tillos den Schlüssel besaß und die er im Französischen Consulat deponirt wissen wollte, gestern erbrochen. Statt der Correspondenz Cusa's mit dem Kaiser Napoleon fanden sich indessen nur zärtliche Correspondenzen von drei Damen aus den ersten Kreisen der Bukarester Gesellschaft und außerdem 1 1/2 Million Piaster in Mandaten, und 1 Million Piaster in Promessen, so wie eine Liste derjenigen Personen vor, welche an Liebrecht diese Gelder für durch ihn bei der Regierung erwirkte Contracte, Concessionen u. s. w. gezahlt hatten. — Auf telegraphischem Wege war von dem Grafen von Flandern sofort eine Antwort an den Senat und die Kammer abgesendet worden; der Prinz dankte in derselben der Rumänischen Nation für das bewiesene Zutrauen, mit welchem sie ihn auf den Thron der Fürstenthümer berufen hat, und behielt sich seine ferneren Entschließungen vor. In Folge dessen hatten die gesetzgebenden Körper beschlossen, eine Deputation an den Grafen von Flandern abzusenden, welche ihm dringend die Wünsche der Rumänischen Nation ans Herz legen und ihn zur Annahme der Krone bestimmen sollte. Gestern hat indessen der Belgische Consul bereits eine Depesche erhalten, nach welcher der Graf von Flandern in Paris hat erklären lassen, daß er nicht gesonnen sei, den ihm angebotenen Thron anzunehmen. Diese Entscheidung ist der Statthalterschaft zwar noch nicht officiell mitgetheilt, es sind jedoch die Berathungen über die Absendung einer Deputation nach Brüssel bereits eingestellt worden. Sehr unangenehm und demüthigend ist es für das Rumänische Volk, daß es sich mit der Eidesleistung der Armee, der Beamten und der Volksvertretung gar so sehr beeilt hat und „Philipp I." Treue geschworen hat, während es einen Rumänischen Fürsten dieses Namens weder gab noch geben wird. — In der gestrigen Senatssitzung trug der Ministerpräsident Johann Ghika eine mit 40 Unterschriften der angesehensten Männer aller Stände versehene Petition vor, welche verlangt, daß die zahlreichen Lieferungscontracte, welche mit dem Französischen Fabrikanten Godillot abgeschlossen sind, als ungesetzlich annullirt werden möchten. Gegen diesen Antrag erhob Herr Cogalnitscheano, der ehemalige Minister des Staatsstreiches, seine Stimme, indem er auseinandersetzte, daß alle Gesetze, Bestimmungen und Contracte eines Ministeriums auch nach seinem Rücktritt gesetzliche Kraft behalten müßten, und nur dadurch aufgehoben werden könnten, daß das neue Ministerium bei der Kammer und dem Senate die desfallsigen Anträge stelle und diese zu neuen Gesetzen erhoben würden. Die Beschlußfassung soll erst, nachdem eine Untersuchung stattgefunden hat, erfolgen. — Um den Geldbedürfnissen des Staates wenigstens in der ersten Zeit Genüge leisten zu können, sind vorläufig von den Mitgliedern des Ministeriums, von denen mehrere sehr begütert sind, 150,000 Duc. aufgebracht und auf den Tisch der gesetzgebenden Körperschaften niedergelegt worden. Die hiesigen Regierungskassen, in welchen sich bei der Absetzung Cusa's nur 50 Dukaten vorfanden, haben deshalb ihre Zahlungen wieder aufnehmen können; da aber die Ausgaben des Staates in kurzer Zeit jene Summe absorbirt haben werden und keine Aussicht vorhanden ist, in der nächsten Zeit im Auslande eine Anleihe contrahiren zu können, so hat die Regierung gestern beschlossen, ein National-Anlehen aufzulegen. Da es unter den Rumänen noch immer sehr vielen Reichthum giebt, so wird das Ergebniß dieser National-Anleihe einen Maßstab für die Aufrichtigkeit ihres Patriotismus abgeben. — Die „Bank von Rumänien" wird am 1. März eröffnet werden, nachdem ihre Papiere gestern von den Bank-Commissären verificirt wurden; indessen hat die Bank-Direction schon jetzt die Erklärung abgegeben, daß sie der Regierung ohne genügendes Unterpfand kein Geld leihen könne. — Das vom Fürsten Cusa unterdrückte Journal „Romunul", welches auf Actien gegründet ist, erscheint wiederum seit drei Tagen.
(Nat. Ztg.)

Wie aus Kronstadt gemeldet wird, war der Exfürst Cusa am 26. Februar dort eingetroffen. Am 1. März ist er über Pest in Wien eingetroffen; er bewahrt das strengste Incognito und hat bei einem seiner Freunde Wohnung genommen. Liebrecht wird von allen Verhafteten allein noch gefangen gehalten, weil gegen denselben eine Untersuchung wegen großartiger Unterschleife und Betrügereien eingeleitet ist. Unter Anderem ist derselbe angeklagt, 62,000 Piaster, welche zum Bau von Stallungen für die Posten bewilligt wurden, unterschlagen zu haben. Unterm 1. März wird den „Wiener Blättern" aus Bukarest telegraphirt: Gestern durchzog ein Volkshaufen die Stadt, um die Bildung einer Nationalgarde zu verlangen. Der Minister des Innern, Demeter Ghika, sagte die Errichtung derselben zu. — Ein Decret der Statthalterschaft hebt alle Verurtheilungen und Verfolgungen der Presse auf. Die von Cusa bisher bezogene Civilliste fällt bis zur Einsetzung eines neuen Fürsten dem Staatsschatze zu. Die Regierung verlangte von der Kammer die Ernennung einer Commission zur Prüfung der Finanzlage, sowie zweier anderer Commissionen zur Prüfung der Rechnungen der Ministerien des Krieges und der öffentlichen Arbeiten. Auf die National-Anleihe wurden bereits namhafte Beträge gezeichnet. — Heute wurde die Bank eröffnet. Der Munizipalrath von Bukarest wurde durch eine interimistische Commission ersetzt. 18 Präfecten wurden abgesetzt und durch neue ersetzt.

Im „Wiener Vaterland" giebt jemand, der einen Bojarensprößling zu erziehen gehabt hat, Erinnerungen aus seinem Rumänischen Hauslehrerleben zum Besten. Er erzählt u. A., wie der Hausherr gleich am ersten Tage seine Stimmung gegen Cusa, den Landesfürsten, offenbarte, der sich nur an dem Lande bereichern wolle, der notorisch bereits 60,000 Ducaten in der Belgischen Bank liegen habe, der also doch so gescheidt sein sollte, aus eigenem Antriebe abzudanken, da er ja zu leben hätte, und nicht zu warten, bis man ihn fortjage, denn das würde das Ende vom Liede sein. „Wir Bewohner der kleinen Walachei hatten Geld im Staatsschatze, 40,000 Ducaten, die sind fort, wir haben den Moldovanern die Schulden tilgen helfen müssen, jetzt wird man uns den Taback monopolisiren; wir müssen eine Armee haben, niemand weiß, wozu; als ob wir uns nicht allein vertheidigen könnten; man führt fremde Gesetze bei uns ein; sind wir Franzosen? Was sollen wir mit dem Code Napoleon? Unsere Beamten verstehen so nichts, als zu rauben, und nun wird es ihnen nur um so leichter gemacht, da sie nach Gesetzen handeln können, von denen weder sie noch wir etwas verstehen." Und so ging die Philippica ununterbrochen in einem Athemzuge fort. Auf meine wohl verzeihliche Frage, wie denn aber dieser Cusa hätte Landesfürst, erwählte Executivgewalt werden können, wenn er nicht das Vertrauen des Landes besessen, erfolgte die Erklärung: der Mann sei eigentlich ganz homo novus gewesen und ein Spieler, der aus Mangel an Obdach häufig die Nächte auf dem Billard eines Caffeehauses zugebracht. Da man zur Vereinigung der Moldau und Walachei und zur Vermeidung dynastischer Eifersucht nach einer neutralen Person gesucht habe, so wäre die Wahl um so leichter auf den

Cusa gefallen, weil dieser bereits das allgemeinste Interesse dadurch auf sich gezogen, daß er beinahe jedem seiner zahlreichen Bekannten etwas, und wenn auch nur wenige Ducaten, schuldete. So wurde Cusa zum Fürsten gewählt in einem Augenblicke, wo er obdachlos bei einem Bekannten flüchtige Aufnahme gefunden, wo er von einer durchschwärmten Nacht betäubt bis spät in den Tag hinein auf dem Sopha geschlummert hatte und natürlich seinen Augen und Ohren nicht traute, als Freunde eintraten und ihn mit Widerstreben nöthigten, ihnen aufs das Palais zu folgen, um dort die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. Und auf die weitere Frage, wie denn ein vom Volke erwählter Fürst willkürlich über Steuer und Eigenthum der Staatsbürger verfügen könne, während ihm eine constitutionelle Verfassung und gesetzlich erwählte Vertreter des Volkes bindend zur Seite ständen, wurde replicirt: „Ja, der Cusa kennt seine Leute, und der Mann hat Energie, das muß man ihm lassen. Das Land ist überschwemmt mit Spionen, und außerdem schwärmen die Dorobanzen (Gendarmen) Tag und Nacht umher. Er übt einen Einfluß auf die Wahlen, er hat seine Majorität in der Kammer immer sicher. Und die Minister sind seine Freunde aus der frühern Zeit. Die treten tief verschuldet auf ihren Posten und gehen nach wenigen Monaten ohne Schulden, ja mit reichem Vermögen nach Hause; die plauschen nichts aus. Aber wie konnte es auch anders in den wenigen Jahren dem Lande eine Schuldenlast von 700 Millionen Piastern aufwälzen, ohne daß Jemand die Gläubiger dieser Summe kennt, im tiefsten Frieden, wo alle Steuern regelmäßig eingegangen sind? Wir können keine Hospodaren aus unserm Lande brauchen, die machen es alle nicht besser. Wir wollen einen auswärtigen Fürsten auf unsern Thron."

Locales und Provinzielles.

* **Stettin**, 6. März. (Sitzung der Fach-Commission für Getreidehandel vom 2. März.) Nachdem Herr Haker die neu eingetretenen Mitglieder begrüßt hat, wird zur Wahl des Vorstandes geschritten und werden durch Stimmzettel gewählt zum Vorsitzenden Herr Haker, zum Stellvertreter desselben Herr Zander, zum Schriftführer Herr Wendorff, zum Stellvertreter desselben Herr Zimmermann.

Auf der Tagesordnung steht zuerst der Antrag wegen Aenderung der Schlußscheine in Betreff der Vergütigung von Fuhrlohn für Getreide, welches von außerhalb der Stadt belegenen Speichern angemeldet wird. (Siehe Protoc. d. Sitzung v. 10. v. Mts. in № 73.) Der Antrag ist in der letzten General-Versammlung der Kaufmannschaft, meist aus formellen Gründen, nicht angenommen und wird daher nochmals zur Discussion gestellt. Herr Zander opponirt gegen die Taxe, die für Sucrow's Speicher aufgestellt ist, er zahlt von dort immer nur 6 Sgr Fuhrlohn und von Bertheim's Mühle zur Bahn 6 Sgr, zur Stadt 7 1/2 Sgr. Herr Haker hat für Getreide auf Sucrows Speicher agrend und früher 7 1/2 Sgr pr Wspl. Fuhrlohn bezahlt, jetzt fordern die Fuhrleute 10 Sgr pr Wspl. Dies bestätigt Herr Rabbow. Herr Wendorff ist gegen die Festsetzung einer für alle Fälle gültigen Taxe, er will es bei der alten Bestimmung lassen und in Streitfällen die Entscheidung über die Höhe der Vergütung der Fach-Commission übertragen. Dieser Vorschlag wird nicht beliebt; dagegen werden auf Vorschlag des Herrn Thebesius die Herren Burscher, Rabbow und Zander ernannt, um die Angelegenheit noch einmal mit verschiedenen Fuhrleuten zu besprechen und baldigst darüber zu berichten. Eine gleichfalls vorliegende Aenderung der Rübölschlußscheine wird nicht beliebt, da diese zur Competenz der Fach-Commission für den Waarenhandel gehöre.

Herr Haker geht darauf über zu dem zweiten Gegenstande der Tagesordnung: eine Aenderung in Betreff des Modus der Anmeldungen. Die gegenwärtigen Räumlichkeiten seien bekanntlich ganz ungenügend, es sei nun vorgeschlagen, die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft möchten beantragen, daß der Casino-Saal für die ersten Tage des Frühjahrstermins für die Anmeldungen zur Disposition gestellt werde, doch sei es unsicher, ob dies gewährt werden würde. Herr Lewy wünscht, daß die Anmeldungen, wie in Berlin, durch die Hand von Commissarien gingen; er ist der Ansicht, daß die Kaufmannschaft für Ueberlassung des Casino-Saals eine entsprechende Vergütung zahlen und einen Nuntius der Kaufmannschaft zur Beaufsichtigung stelle. — Herr Stahlberg, als Vertreter der Vorsteher, tritt ein. Zum vorliegenden Gegenstande hat er zu bemerken, der Casino-Saal werde zum Zweck der Anmeldungen schwerlich zu haben sein, da die Gesellschaft eine Beschädigung des Locals und der Mobilien befürchte, auch sei ihm der Einwand gemacht, der Casino-Saal sei zu entfernt von dem Börsenlocal. Indessen will er noch einen Versuch machen. — Auf Antrag des Herrn Burscher wird darauf beschlossen, daß Anmeldungen von Oel und Spiritus im Billardzimmer stattfinden sollen, falls der Casino-Saal nicht zu haben ist.

Herr Stahlberg theilt ferner in Antwort auf eine frühere Frage mit, man werde so sehr darauf sehen, ob eine Handelsbranche mehr oder weniger als die andere begünstigt werde, es sei unmöglich dies genau abzuwägen. Wenn ein Beamter der Kaufmannschaft die Casse für die Waage-Compagnie führen solle, so geschähe dies nur in so fern, als die Ueberschüsse entgegen genommen würden; die übrigen Beamten besolde die Waage-Compagnie selbst. Anderseits seien die Vorsteher auch bereit, die Kosten für Absendungen der Commissarien, welche sich über das Wiegen des Getreides informiren sollten, zu tragen. Der Gegenstand wird hiermit als erledigt angesehen.

Herr Stahlberg theilt noch mit, daß der Antrag wegen Anstellung zweier neuer Hafendiener sofort formulirt und an den Magistrat übersandt werden soll.

* **Stettin**, 6. März. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes des hiesigen Consumvereins, welcher in der am vorigen Sonnabend stattgehabten monatlichen General-Versammlung erstattet wurde, theilen wir mit, daß der Verein auch im verflossenen Monat erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Mitgliederzahl ist im Monat Febr. um mehr als 100 gewachsen und beträgt gegenwärtig 573. In demselben Verhältniß hat auch der Waaren-Umsatz bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Von den Mitgliedern auf die von den Vereinslieferanten entnommenen Waaren zu Gute kommende Gewinn betrug pr Februar 218 Rℓ wovon der Gewinn auf die in eigenen Verkaufsstellen verkauften Waaren kommt. Der Verein steht mit 38 Lieferanten in Geschäftsverbindung, zu denen in letzterer Zeit eine Anzahl größerer renommirter hiesiger Firmen getreten. Im Interesse der Lieferanten selbst und auch der Mitglieder wird eine Liste der Vereinslieferanten und der eigenen Verkaufsstellen monatlich im Mai im Inseratentheil der hiesigen Zeitungen veröffentlicht.

Stargard, 5. März. In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten schritt die Versammlung zunächst zur Wahl eines Bürgermeisters in Stelle des Oberbürgermeisters Delsa, dessen Wahlperiode mit dem 16. August d. J. abläuft. Von 35 Stimmenden (ein Stadtverordneter ist entschuldigt) erhielt Syndicus Joseph in Thorn 33, Oberbürgermeister Delsa 2 Stimmen. Die Versammlung beschließt, durch ein Telegramm dem Gewählten das Resultat bekannt zu machen. Für die erledigte Stelle des Stadtraths Flessing, die augenblicklich der Fabrikbesitzer Wischer commissarisch vertritt, und deren Amtsdauer bis zum Jahre 1869 läuft, wählte die Versammlung den Stadtverordneten Callies. Derselbe erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit. — Die Versammlung nimmt ferner die Wahl von 5 Stadträthen in Stelle der Herren Kramer, Freuer, Spamer, Voß, Tettenborn vor, deren Wahlperiode in diesem Jahre abläuft. Mit Ausnahme des Herrn Freuer werden sämmtliche Herren wieder-, und in dessen Stelle der Apotheker Düsing gewählt. (Starg. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Berlin, 5. März. Zur Wiener land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung werden von hier aus deputirt werden: Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Geh. Ober-Reg.-Rath Schumann und Herr von Salviati, seitens des Landes-Oeconomie-Collegiums die Herren v. Herford, v. Nathusius-Hundisburg und Elsner v. Gronow.

— Der Ingenieur Perels ist wegen Besichtigung der Maschinen der Commission beigesellt worden.

Telegraphenwesen.

Wie der „Bank- und Handels-Ztg." mitgetheilt wird, hat die Hannoversche Regierung Herrn Reuter, dem bekannten Director der Telegraphen-Compagnie in London, für die Dauer von dreißig Jahren das Privilegium ertheilt, Telegraphen-Kabel zwischen den Hannoverschen und Englischen Küsten zu legen und dieselben mit verschiedenen Binnenplätzen in Deutschland in Verbindung zu setzen.

Miscellen des Handels 2c.

Berlin, 4. März. Wie die „Spen. Ztg." meldet, beabsichtigen die Herren Egells, Schwarzkopf und Pflug die Errichtung einer neuen großen Maschinen-Fabrik zwischen dem Wedding und Gesundbrunnen. Es sollen darin besonders Locomotiven und Eisenbahn-Waggons ausgefertigt werden; das Anlage-Capital ist vorläufig auf zwei Mill. Rℓ festgesetzt.

Auf einem der zwischen Marseille und Alexandrien fahrenden Dampfer sind neuartige Raasegel in Anwendung gebracht, die, wenn sie festgemacht sind, an der Stenge anliegen und für den Gebrauch zu den Nocken der Raa hinausgezogen werden gleich Vorhängen. Dieses System ist von einem Officier der Gesellschaft, M. Millot, erfunden. Die Einfachheit und das Außergewöhnliche dieser Methode, welche überrascht, erregt in competenten Kreisen Aufmerksamkeit. Viele Seeleute der Kriegsmarine sowie der Handelsflotte versichern, daß diese Erfindung ebenso erfolgreich sein werde, als sie sinnreich ist.

Concurse.

Der Concurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Karl George zu Usedom, Zahlungseinstellung 24. Januar, einstweiliger Verwalter Sparcassenrendant Lory zu Usedom, erster Termin 12. März; 2) des früheren Fabrikanten Carl Wollert zu Heilsberg, Zahlungseinstellung 17. Februar, einstweiliger Verwalter Rechtsanw. Valentin daselbst, erster Termin 14. März; 3) des Kaufmanns F. E. Otto in Gerdauen, Zahlungseinstellung 31. Jan., einstweiliger Verwalter Justizrath v. Schimmelpfennig daselbst, erster Termin 14. März; 4) des Kaufmanns J. E. Hardt in Gumbinnen, Zahlungseinstellung 28. Februar, einstweiliger Verwalter Wagenfabrikant Schimmelpfennig das., erster Termin 13. März; 5) des Gerbermeisters Adolph Lübeck zu Anclam, einstweiliger Verwalter Kaufm. Taufmann, erster Termin 24. März.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 6. März, 2 Uhr — M. Nachmitt.

Staatsschuldscheine 87 bez.	Roggen Frühj. 45 bez., 44 3/4 Br.
Staats-Anleihe 4 1/2 % 99 3/4 bez.	Mai-Juni 46, 45 3/4 bez.
Berlin-Stett. Esb.-Act. 133 3/4 bez.	Juni-Juli 47 1/8, 46 3/4 bez.
Starg.-Pos. Esb.-Act. 96 bez.	Rüböl loco 16 1/4 bez.
Oesterr. Nat.-Anleihe 62 1/2 bez.	März 16 1/12 bez., 16 Gd.
Pomm. Pfandbr. 92 7/8 bez.	April-Mai 15 5/6 bez., 3/4 Gd.
Oberschles. Esb.-Act. 74 1/2 bez.	Sept.-Oct. 12 3/4 bez.
Wien 2 Mt. 97 5/8 bez.	Spiritus loco 14 5/12 bez.
London 3 Mt. 6. 22 3/4 bez.	März-April 14 11/24, 5/12 bez.
Paris 2 Mt. 80 11/12 bez.	April-Mai 14 5/8, 7/12 bez.
Hamburg 2 Mt. 151 3/8 bez.	Mai-Juni 14 7/8, 5/6 bez.
Mecklenburger Esb.-Act. 73 1/4 bez.	
Russ. Präm.-Anl. 87 bez.	
Russ. Banknoten 77 1/4 bez.	
Amerikaner 6% 73 7/8 bez.	

Wien, 5. März. (Schluß-Course.) Durch Lombarden animirt. 5% Metalliques 60, 50. 1854er Loose 73, 50. Bank-Actien 731, 00. Nordbahn 153, 80, National-Anleihe 62, 90. Credit-Actien 143, 00. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 163, 40. Galizier 155, 00. London 102, 10. Hamburg 76, 30. Paris 40, 70. Böhmische Westbahn 139, 00. Credit-Loose 113, 75. 1860er Loose 79, 40. Lombardische Eisenbahn 165, 00. 1864er Loose 73, 40. Silber-Anleihe 68, 00.

Paris, 5. März, Nachmittags 3 Uhr. Die heutige Börse war ziemlich fest und belebt. Der Schluß war ruhiger. Die 3% eröffnete zu 69, 77 1/2, stieg auf 69, 85 und schloß ziemlich fest zur Notiz. — Schluß-Course: 3% Rente 69, 75. Italien. 5% Rente 62, 35. 1% Spanier 36 1/2. Oesterreichische Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit-Mobilier-Actien 690, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 415, 00. Oesterreichische Anleihe von 1865 345, 00 pr compt., 344, 00 auf Termin.

Paris, 5. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr März Frs. 117, 00, pr Mai-August Frs. 112, 00, pr September-December Frs. 103, 00. — Mehl pr März Frs. 50, 50, pr Juli-Aug. Frs. 54, 00. — Spiritus pr Mai-August 48, 50, pr Sept.-Dec. Frs. 50, 25.

Liverpool, 5. März, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Orleans 19 1/4, Georgia 19, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 14 1/2, middling Dhollerah 13 1/2, Bengal 12 1/4, Oomra 16, Pernam 20, Egyptian 22.

Glasgow, 5. März, Abends. (Herr Theod. Hertz.) (pr Tel.) Roheisenmarkt sehr aufgeregt. Warrants schließen 77 1/2s, Gartsherrie, Coltneß 78s bezahlt; jetzt wird für Warrants 80s geford.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März **Flensburg**	nach	März **Antwerpen**	von
1. August, Brüdgam	Preussen	3. Alexandrine, Rickeles	Memel
März **Hamburg**	von	Maria Elisabeth, Særensen	do.
5. Bavaria (Hamb.-Amer. Post-D.), Taube	Newyork	Febr. **Bridgewater**	von
		27. Allegro, Kemp	Stettin
	nach	Febr. **Cardiff**	nach
3. Aline, Kegeler	Stettin	27. Treue, Müller	Lissabon
Ellida, Gallas	England	März **Triest**	von
Ernst Brockelmann, Wecker	do.	1. Wittow, Kräft	Marseille
4. Nicolaus, Bröhan	Stettin	16 Tage Reise	
Emanuel, Rittscher	do.	Febr. **clarirt**	nach
Heinrich, Richters	do.	21. Caroline Susanne, Pardeike	Hull
März **Cuxhaven**		März **Swinemünde**	
in See gegangen	nach	**in See gegangen**	nach
3. Adelheid, Heinrich	Cork	5. United Service (SD), Brown	Hull
Urania, Kühl	Hartlepool	Pacific (SD), Soulsby	Hull
4. Louise Wilhelmine, Schlör	Newcastle	beide mit Getreide	
Bertha, Fock	Stettin	Talismann, Scherlau	Sunderland
März **Bremerhaven**	nach	Friedericke, Schultz	do.
2. Catharina, Detmers	Danzig	Arnold, Orgel	do.
5. Trientje, Feddes	Stettin	David, Sierach	do.
März **Varel**	nach	alle 4 mit Holz	
2. Engeline, Christians	Stettin	Elise, Strömstädt mit Kalksteinen	Danzig

In Swinemünde angekommene Schiffe.

5. März Nachm.	von	Ernestine Wilhelmine, Hohensang	Kopenhagen
Anna Johanna, Anderssen	Gothenburg		

Stettin, 5. März. Mit der Stettin-Stargarder Bahn sind vom 25. Februar bis incl. 3. März c. eingegangen:

3788 Schfl. Weizen,	10 F. Oel,
2176 „ Roggen,	557 Ctr Mehl,
14584 „ Gerste,	1784 „ Kleesamen,
5061 „ Hafer,	162 Sack Leinsamen,
708 „ Erbsen,	55 To. „
254 „ Bohnen,	580 Ctr Sämereien,
1275 „ Kartoffeln,	920 „ Zink.
406 F. Spiritus,	

Stettin, 6. März. Mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche eingetroffen:

78 W. 17 Schfl. Weizen,	— W. 6 Schfl. Kartoffeln,
39 „ 16 „ Gerste,	14 F. Spiritus.
3 „ 21 „ Erbsen,	

Mit der Berlin-Stettiner Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:

— W. 10 Schfl. Weizen,	664 Ctr 51 ℔ Rüböl,
6 „ — „ Erbsen,	128 F. Spiritus.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche eingetroffen:

16 W. — Schfl. Weizen,	4 F. Spiritus.
6 „ — „ Gerste,	

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:

5 Ctr 52 ℔ Rüböl,	17 Faß Spiritus.

Stettin, 6. März. Wetter: trübe, + 3° R. Bar. 27. 10. Wind NO.

Weizen niedriger, loco pr 85℔ gelber 65—68 Rℓ, mit Auswuchs 45—60 Rℓ, Schles. Abladung 6 3/4 Rℓ bez., 83/85℔ gelber pr Frühjahr 66 3/4, 1/4 Rℓ bez., 1/2 Rℓ Gd., Mai-Juni 68 1/8 Rℓ bez., Juni-Juli 69 1/2 Rℓ und Br., Juli-August 70 1/2 Rℓ bez.

Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 45—47 Rℓ, 86℔ eff. 48 Rℓ, pr Frühjahr 45, 44 3/4, 45 Rℓ bez. und Br., Mai-Juni 46 1/4 Rℓ bez., Br. und Gd., Juni-Juli 47 1/4 Rℓ bez., 47 1/2 Rℓ Br. und Gd., Juli-August 47 3/4, 1/2 Rℓ bez. und Gd., Sept.-Oct. 46 1/2 Rℓ bez.

Gerste 70 ℔ Schles. pr Frühj. 40 Rℓ Gd., Schles. Abladung schwimmend 39 1/2—3/4 Rℓ bez.

Hafer 47/50℔ Frühj. 23 1/4 Rℓ Br., 23 Rℓ Gd.

Erbsen Frühj. Futter- 48 1/2 Rℓ Br.

Rüböl höher, loco 15 2/3 Rℓ Br., 15 7/12 Rℓ bez., März 15 5/12 Rℓ bez., 15 1/2 Rℓ Br., April-Mai 15 1/12 Rℓ Br., 15 Rℓ bez., Sept.-Oct. 12 2/3 Rℓ Gd., 3/4 Rℓ Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 1/2 Rℓ bez., März-April 14 1/2 Rℓ Gd., Frühjahr 14 1/2, 7/12 Rℓ bez. u. Br., 1/2 Rℓ Gd., Mai-Juni 14 11/12 Rℓ Gd., Juni-Juli 15 1/6 Rℓ Gd.

Angemeldet Nichts.

Leinsamen, Rigaer 17 1/4 Rℓ bez.

Berlin, 5. März. Viehmarkt. Vom 2. bis incl. 5. März c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1571 Stück. Das Geschäft wurde durch Exportgeschäfte von ca. 300 Stück etwas lebhafter, doch stellten sich die Preise für beste Qualität nicht höher als 16—17 Rℓ, mittel wurde für 12—14 Rℓ, ordin. für 8—10 Rℓ pr 100 ℔ Fleischgewicht verkauft. An Schweinen 5122 Stück. Die Durchschnittspreise stellten sich bei stärkeren Zutriften merklich gedrückter, beste feine Kernwaare konnte nur den höchsten Preis von 17—18 Rℓ erhalten, Exportgeschäfte waren minder von Bedeutung gegen vorige Woche. An Hammel 5633 Stück, welche zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden konnten. An Kälbern 1985 Stück, wofür sich die Preise merklich gedrückter gestalteten.

Danzig, 5. März. Wetter: schön. Wind: S. — Weizen schwer verkäuflich, außer in feinster Qualität. Umsatz 40 Lasten. 110/11℔ ordinär ausgewachsen 327 fl., 119/20℔ bunt 374, 380 fl., 121/22, 123℔ hellfarbig 400, 420, 425 fl., 128℔ bezogen 432 1/2 fl., 125℔ hellbunt 435 fl., 126/27℔ hellbunt 456 fl., 129℔ hellbunt 495 fl., 131/32℔ hochbunt glasig 535 fl. Alles pr 51[illegible] ℔. — Roggen unverändert, 115℔ 315 fl., 118℔ 327 fl., 122, 123℔ [illegible], 342 fl., 124/25, 125℔ 318 fl. pr 4910 ℔. — Weiße Erbsen 320, 333, 337 fl. pr 5400 ℔. — Weißer Kleesamen 19 fl. — Spiritus nicht gehandelt.

Posen, 5. März. Roggen (pr 25 Scheffel = 1925 ℔) pr März 41 1/2 Rℓ Br., 5/12 Rℓ Gd., Frühjahr 41 7/12 Rℓ Br., 1/2 Rℓ Gd., April-Mai (pr 25 Scheffel = 2000 ℔) 43 1/2 Rℓ Br., 43 Rℓ Gd., Mai-Juni 43 3/4 Rℓ bez. u. Br., Juni-Juli 44 1/4 Rℓ Br., 1/2 Rℓ Gd.

Spiritus (pr 100 Quart = 8000 % Tralles) [mit Faß] gekündigt 45,000 Quart, pr März 13 3/4 Rℓ Gd., 19/24 Rℓ Br., April 14 Rℓ Br., 13 11/12 Rℓ Gd., Mai 14 1/3 Rℓ Br., 1/4 Rℓ Gd., Juni 14 2/3 Rℓ Br., 7/12 Rℓ Gd., Juli 15 Rℓ Br., 14 11/12 Rℓ Gd., Aug. 15 1/2 Rℓ Br., 1/4 Rℓ Gd.

Breslau, 5. März. Wind: SW. Wetter: angenehm. Thermometer früh 1/2 Grad Kälte. Am heutigen Markte blieb matte Stimmung bei lustlosem Geschäftsverkehr vorherrschend, Preise zeigten sich schwach behauptet. Weizen matt, pr 85 ℔ Schles. weißer 66—81 Sgr, gelber 59—74 Sgr, feinste Sorte über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 50—60 Sgr bez. — Roggen preishaltend, pr 84 ℔ 52—55 Sgr. — Gerste wenig beachtet, pr 74 ℔ weiße 45—47 Sgr, helle 43—44 Sgr, gelbe 37—42 Sgr, ausgewachsene 35—38 Sgr. Hafer ohne Aenderung, pr 50℔ 25—27—30 Sgr. — Koch-Erbsen wenig Umsatz, 48—59—63 Sgr. — Wicken gefragter, 65—70—74 Sgr. — Oelsamen ruhig. — Lupinen ruhiger, pr 90℔ gelbe 65—75 Sgr, blaue 60—66 Sgr. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlagleinsamen flau, 180—190—200 Sgr. — Winterrapps 265—275—295 Sgr. — WinterRübsen 255—265—282 Sgr. — Sommer-Rübsen 205—215—230 Sgr. — Leindotter 165—180—190 Sgr. — Rappkuchen schwach beachtet, 57—60 Sgr pr Ctr.

Kleesamen langsamer Umsatz, rother matt, ordin. 13 1/2—14 Rℓ, mittler 14 1/4—14 3/4 Rℓ, feiner 15 1/2—16 1/4 Rℓ, hochfeiner 16 1/2—16 5/6 Rℓ, weißer gut behauptet, ordin. 13 1/4—14 3/4 Rℓ, mittler 16—18 Rℓ, feiner 19—20 Rℓ, hochfeiner 21 Rℓ und darüber pr Ctr. — Thymothee schwacher Umsatz, 12—13 1/2 Rℓ pr Ctr.

An der Börse. Roggen (pr 2000 ℔) matter, pr März, März-April 42 3/4 Rℓ Gd. u. Br., April-Mai 42 3/4—5/8 Rℓ bez. Mai-Juni 43 1/4 Rℓ bez. u. Br., Juni-Juli 44 1/4 Rℓ Br., Juli-August 45 Rℓ bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 45 3/4 Rℓ Br. — Weizen pr März 59 1/2 Rℓ Br. — Gerste pr März 41 Rℓ Br. — Hafer pr März 38 1/2 Rℓ Br., April-Mai 38 3/4 Rℓ Br..

Rapps (pr 2000 ℔) pr März 136 Rℓ Br.

Rüböl gewichen, loco 15 1/6 Rℓ Br., pr März 14 11/12 Rℓ bez. u. Br., März-April 14 3/4 Rℓ Br., April-Mai 14 3/4—2/3—7/12 Rℓ bez. u. Br., Mai-Juni 14 1/2 Rℓ Br., Septbr.-October 12 1/24—12 Rℓ bez., Br. u. Gd.

Spiritus geschäftslos, gekündigt 10,000 Quart, loco 13 5/6 Rℓ Br., 13 2/3 Rℓ Gd., pr März und März-April 13 5/6 Rℓ Br. u. Gd., April-Mai 13 11/12 Rℓ bez. u. Br., Mai-Juni 14 1/6 Rℓ Br. u Gd.

Zink, ohne Umsatz.

Magdeburg, 3. März. Raffinirte Zuckern waren ebenfalls schwach offerirt und was von Brod- und gem. Zucker an den Markt kam, wurde zum Theil mit einem Avance von 1/12 Rℓ gehandelt. Heutige Notirungen sind: ff. Raffinade incl. Faß 14 1/2—15 Rℓ, f. do. 14 1/2—15 Rℓ, gemahlene do. incl. Faß 14—14 5/8 Rℓ, f. Melis excl. Faß 14 1/6—14 1/4 Rℓ, m. f. do. 13 11/12—14 Rℓ, ordinäre do. 13 7/12—13 3/4 Rℓ, gemahlene do. 12—12 3/4 Rℓ. R. R. Syrup Locowaare 29—30 Sgr, für spätere Termine 31 Sgr pr Ctr excl. To.

Halle, 3. März. Kümmel 10 1/2—10 3/4 Rℓ bez. Fenchel 8 1/4—9 Rℓ bez. Kleesamen rother 14—16 1/2 Rℓ bez., weißer 12—19 Rℓ bez., gelber 7—8 Rℓ bez., Schwedischer 35—40 Rℓ bez. Esparsette 42 Rℓ gefordert, 40 geboten. Stärke wie bisher gefragter, Abgeber zurückhaltend, und Nehmer fügen sich den Forderungen zögernd. Solaröl weichend, prima loco 8 1/2—8 1/4 Rℓ bez. Erdöl, Thüringisches 9 Rℓ bez. Rohzucker, bei den vorwöchentlichen Preisen hielt sich die bisherige Kauflust, bei höheren Forderungen hielten Abgeber zurück; fein weiß centrifugirt erstes Product 11 1/2—3/4 Rℓ bez., ordinär weiß centrifugirt 11 1/4 Rℓ, ordinär weiß erstes Product 10 3/4 Rℓ, feingelb 10 1/4 Rℓ, mittelgelb 10—9 3/4 Rℓ, ordinär gelb 9 1/6—9 1/2 Rℓ bez. Syrup fester gehalten, aber ohne Geschäft, in Sommer- und Herbst-Lieferung 1 Rℓ franco hier.

Köln, 5. März. Weizen niedriger, effectiv hiesiger 6 1/4 Rℓ Br., effect. fremder 5 3/4 Rℓ Br., pr März 5 Rℓ 23, 22 1/2 Sgr bez. und Br., 5 Rℓ 22 1/2 Sgr Gd., Mai 6 Rℓ 5 Rℓ, 5 Rℓ 29 1/2 Sgr bez., Br. und Gd. — Roggen niedriger, effect. hiesiger 4 7/12 Rℓ Br., pr März 4 Rℓ 16, 15 1/2, 15, 15 1/2 Sgr bez. u. Br., 4 Rℓ 15 Sgr Gd., Mai 4 Rℓ 21 1/2, 21 Sgr bez., 4 Rℓ 20 1/2 Rℓ Br. u. Gd. — Gerste, hiesige 5 1/6 Rℓ Br., Oberländische 5 5/6 Rℓ Br. Hafer, effect. 5 Rℓ Br. — Spiritus, effect. 80% in Partieen von 3000 Qrt. 18 3/4 Rℓ Br. — Rüböl pr Mai höher, effect. in Partieen von 100 Ctr in Eisenband 17 8/10 Rℓ Br., pr Mai 16 4/10, 3/10, 7/20 Rℓ bez. und Gd., 16 4/10 Rℓ Br., Oct. 13 17/20, 3/4 Rℓ bez. und Gd., 13 8/10 Rℓ Br. — Leinöl, eff. in Partieen von 100 Ctr 14 1/10 Rℓ Br.

Hamburg, 5. März. Disconto 4 a 5 %.

Antwerpen, 3. März. Caffee ohne Umsatz aus erster Hand. Aus zweiter Hand sind 2000 Bll. Domingo und 1500 Bll. Rio und Santos gehandelt. Notirungen: Rio, fein ord. 34 3/4 a 36 3/4 c, gut ord. 30 3/4 a 33 3/4 c, Santos 31 3/4 a 38 3/4 c, Bahia 30 3/4 a 39 3/4 c, St. Domingo reg. 39 3/4 a 40 3/4 c, ord. bis gut ord. 38 3/4 a 39 1/4 c pr 1/2 Ko. Ent.

Rüben-Rohzuckern etwas fester. Für Frankreich sind ca. 1500 Sack brauner unter № 10 zu Frs. 25—26 Cnt. gehandelt.

Reis. Rohe Waare still, Preise fest behauptet. Geschälte Sorten nur für den Consum zu letzten Preisen gefragt. Notirungen: Arracan roher $7\frac{3}{4}$ a 8 fl., do. geschälter $8\frac{3}{4}$ a 11 fl., Rangoon roher $7\frac{3}{4}$ a 8 fl., do. geschälter $9\frac{1}{2}$ a 12 fl., Bassein roher $7\frac{1}{2}$ a $7\frac{3}{4}$ fl., do. geschälter $9\frac{1}{2}$ a $11\frac{1}{2}$ fl., Maulmain Vorlauf $9\frac{3}{4}$ a $11\frac{1}{2}$ fl., Java geschälter $12\frac{1}{2}$ a 14 fl., do. Tafel- 15 a 21 fl. pr. 50 Ko. Cnt.

Baumöl behauptet bei geringem Umsatz. Leberthran unverändert und still. Palmöl und Cocusnußöl fest.

Schweineschmalz, Amerik. ohne Vorrath, indeß werden Zufuhren erwartet.

Harz still, Preise nominell unverändert.

Pottasche unverändert, Russische für den Consum zu 15—$15\frac{1}{4}$ fl. gehandelt.

Petroleum war weniger lebhaft gefragt und es wurden nur 800 F. disponibel und 5400 F. auf Lieferung gehandelt. Preise ca. 3 Frs. niedriger. Notirungen: hell strohgelb 67 Frs., hellweiß 68 Frs., weiß 69 Frs., wasserhell 70—71 Frs., pr. März 64—65 Frs., April 64—65 Frs., Mai 66—67 Frs., Aug. 72 Frs., Sept. 74—75 Frs. pr. 100 Ko.

Farbehölzer. Blauhölzer weniger lebhaft gehandelt, Domingo $3\frac{1}{8}$ a $3\frac{1}{4}$ fl., Laguna $5\frac{1}{4}$ a $5\frac{1}{2}$ fl. pr. 50 Ko. fest gehalten. Bei einiger Nachgiebigkeit der Inhaber würde der Umsatz bedeutend sein. Gelb- und Rothhölzer ohne Umsatz.

Häute gut gefragt zu sehr festen Preisen. Wochenumsatz 1800 Stück trockne und 6800 gesalzene Buenos Ayres und Monte Video, 1600 Stück trockne und 2600 gesalz. Rio Grande und 350 trocken ges. Maranhon.

Neapel, 26. Februar. Baumöl still und unverändert, Gallipoli compt. 167. 02 Lires, pr. April 167.87 L., Gioja compt. 457. 93 L., auf Lief. 459 L.

Paris, 3. März. In vergangener Woche hat unser Markt die Festigkeit in Mehl wieder eingebüßt. Verkäufe auf Lieferung zeigten sich um so häufiger, als Versendungen nach England nachlassen und der heimische Bedarf weniger beansprucht. Weizen war sowohl an unserem Platze wie an den Märkten unseres Rayons nur in bester Waare gut verkäuflich und erzielte volle Preise, während Qualitäten, welche von der feuchten Witterung beeinträchtigt sind, trotz herabgesetzten Preisen nicht verkäuflich. Rüböl hat nach dem raschen Rückgange stärkere Frage hervorgerufen und wieder eine steigende Tendenz angenommen. Der Vorrath bleibt fast auf gleicher Höhe, hat sich aber in letzterer Zeit in mehrere Hände zersplittert.

See- und Stromberichte.

Swinemünde, 5. März. (Herren Ernst & Henneberg.) Der Norwegische Schooner Idun, Knudsen, von Stettin nach Bergen, mit Getreide bestimmt, welcher am 3. cr. retournirte, setzte heute die Reise wieder fort.

Tönning, 27. Februar. Das Eider-Leuchtfeuerschiff hat heute die Station eingenommen. Von demselben Tage an werden die Laternenfeuer bei Tönning wieder brennen.

Helsingör, 4. März. Von südwärts passirt, gestern Nachmittag $2\frac{1}{4}$ Uhr Alexandra (D.), Bleckert, Dän. Schooner mit Standert Caesar, heute Vormittag 10 Uhr Arcturus (D.), Andreasen, Preuß. 3mst. Schooner № 90 (Ernst Reinhardt. Ellmann), Holl. Kuff W № 91 (Tyssina, Coorta). 1 Preuß. Bark setzte die Reise nordwärts fort.

Wind Morgens SSO., leichte Bries, Mittags SSW., do. Therm. Morgens — 2°, Mittags + 1° R.

Kopenhagen, 3. März. Das Dampfschiff Stolp, Ziemcke, kam diesen Morgen mit voller Ladung von Stettin.

— 5. Das Dampfschiff Stolp, Ziemcke, ging diesen Nachmitt. mit Ladung und Passagieren nach Stettin.

Lissabon, 3. März. (pr. Tel. n. London.) Eingek. den 28. Febr. Louise (Preuß. Bark), Beckmann, von Torrevieja nach Memel, leck.

Posen, 5. März. Wasserstand der Warthe 4′ 6″.

Breslau, 5. März. Oberpegel 18 Fuß — Zoll, Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Dresden, 3. März. Wasserstand der Elbe 1 Elle 12 Zoll unter 0.

Halle, 3. März, Morgens. Wasserstand der Saale am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Magdeburg, 5. März, Vormittags. Wasserstand der Elbe am neuen Pegel 4 Fuß 7 Zoll.

Sund-Liste.

März	Capt.	von	nach	mit
3. Caroline	Duncan	Sunderland	Danzig	Kohlen

Wind: Den 2. März ONO. NO., 3. NNO. N. NO., 4. Morg. SSO.

Swinemünder Einfuhr-Liste.

Stolpmünde: Bertha, Benzien. (Löscht in Swinem.) J. Müller 12 Schock ficht. Bretter. Ordre Müller & Brick 250 Stück Eisenbahnschwellen.

Verlobungs-Anzeige. [1037]

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Heppner** hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 5. März 1866.

J. Bräunlich und Frau.

Bekanntmachung.

[1008] Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Gustav Michael Wichards**, in Firma August Wichards zu **Stettin**, der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf den

13. März 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer № 13, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Stettin, den 27. Februar 1866.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Heinsius,
Kreisrichter.

Bekanntmachung.

[1043] In dem Concurse über das Vermögen der Kaufleute **Bernhard** und **Heinrich Friedmann**, in Firma Gebr. Friedmann zu **Stettin**, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf den

15. März 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer № 11, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Stettin, den 1. März 1866.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Zaucke,
Kreisrichter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Zimmermeisters **C. Wobick** hierselbst ist der Deconom A. Broecker hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Greifenberg i. Pomm., den 2. März 1866. [1045]

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nach Königsberg (Elbing, Braunsberg und Tilsit)
ladet Dampfer „**Borussia**“, Capt. **G. Fybe.**

[1005] **Rud. Christ. Gribel.**

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. April d. J. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen II. und III. Emission gegen Einlösung der Coupons № 18 resp. № 14 erfolgt:

hier bei unserer Hauptcasse vom 1. April c. ab, Vormittags und
in Berlin vom 5. bis incl. 7. April c. in unserem dortigen Empfangsgebäude, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Den Coupons muß bei der Präsentation ein Nummer-Verzeichniß, welches den Betrag der gewärtigten Zahlung und die Unterschrift des Besitzers oder des Präsentanten enthält, beigefügt sein.

Stettin, den 2. März 1866.

Directorium
der Berlin - Stettiner Eisenbahn - Gesellschaft.

[1035] Fretzdorff. Zenke. Stein.

Nach **Leith**: Dampfer **Dresden**, gegen 15. dieses.
„ **Hull**: Dampfer **Ouse**, gegen 16. dieses.
„ **London**: Dampfer **Marie**, gegen 11. dieses.
„ **Amsterdam**: Dampfer **Vesta**, gegen 18. dieses.

[1028] Nähere Nachricht ertheilt **F. IVERS.**

Nach Königsberg
(Elbing, Tilsit, Braunsberg)

A. I. Dampfer „**Orpheus**“, Capt. **Regeser.**
A. I. Dampfer „**Vineta**“, Capt. **Heydemann.**

[1025] **Neue Dampfer-Compagnie.**

Nach Stettin ladet in Liverpool

1. Classe Schraubendampfer „**BUDA**“, Capt. Lawson.
Nähere Nachricht ertheilen

Bahr, Behrend & Co.
[1049] in Liverpool.

Lotterie-Anzeige. [1036]

Die resp. Interessenten der 133. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 3. Klasse spätestens bis zum 9. März c., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Lübcke. Schreyer. Flemming. Wolfram.

Auction.

Donnerstag, den 8. März, 9 Uhr, werde ich
gr. Wollweberstraße 46,
den Rest eines Waarenlagers, 6 Faß gemahl. Melis, 4 Faß weiß Farin, 6 Bll. Caffee, 3 F. Butter, Stearin- und Paraffinlichte, $\frac{1}{2}$ Million Streichhölzer, Dochte, Kümmel, Anies, 30 Stück Säcke, 1 groß. Caffeeplan; **um 10 Uhr ca. 28,000 Flaschen**, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Medoc, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Rheinwein, $\frac{3}{8}$ Porter, Bair. Bier und Englische, ff. Pecco-, Imperial-, Carawanen-, Souchong-, Congo-, Pouchong-Thee, 6 ℔ Vanille, 6000 feine Cigarren, 4 Kisten f. Hochheimer Rheinwein; **um $11\frac{1}{2}$ Uhr: 4 Nähmaschinen** renommirtester Fabrik, 1 Harmonium, 1 Pianino dem Meistbietenden verkaufen.

[1046] **Engelbrecht**, vereideter Makler

Schiffs-Verkauf.

Das Schooner-Schiff „**Martha**“, bisher geführt vom Capt. F. W. Scherlau. 104 neue Lasten gemessen, soll wegen Auflösung der Rhederei **am 8. März c.** bei dem Unterzeichneten zum Verkauf gestellt werden.

Das Schiff segelt sehr gut und befindet sich im besten Zustande.

Reflectanten wollen wegen Besichtigung des Schiffs und Einsicht des Inventariums sich im Comtoir des Unterzeichneten, Bollwerk № 8 1 Treppe hoch melden.

Stettin, den 13. Februar 1866.

F. W. Voigt,
[705] Schiffs-Makler.

[1044] In einer Provinzial-Stadt in der Uckermark, hart an der Bahn, ist ein lebhaftes **Material-, Eisen- u. Baumaterial-Geschäft** zu verkaufen. Umsatz ca. 50,000 Rthlr. Näheres bei Herrn **Rudolph Dietz** in Stettin.

Mein Grundstück in Guben, von 2 Seiten durch Marktplätze begrenzt, in welchem seit 25 Jahren ein Material- und Destillations-Geschäft betrieben, will ich sofort verkaufen oder auch die Geschäftslocale anderweitig verpachten.

[1009] **F. W. Oelschlæger.**

Frische Whitstable Native-Austern

sind stets vorräthig bei

Wm. Reppenhagen,
[1050] vormals **J. F. Krösing**, oberh. d. Schuhstr. 29.

Kleesamen

in rother, weißer und gelber Waare, **Stein-, Incarnat- u. Schwed. Klee, Thymothee**, Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras**, echte Franz. **Luzerne, Seradella, Schafschwingel, Honig- und Knaulgras**, so wie alle sonstigen **Klee-, Gras- und Waldsämereien**, Amerik. **Pferdezahn-Mais**, echten neuen **Pernauer, Rigaer, Libauer** und **Memeler Kron-Säe-Leinsamen**
empfiehlt billigst

F. Spattscheck,
neue Königsstr. 16.

Gelbe und blaue Lupinen

offerirt billigst

F. Spattscheck,
[975] **neue Königsstr. 16.**

Rothen, weissen und **gelben Kleesamen** in allen Qualitäten, **Steinklee, Incarnatklee, echt Franz. Luzerne, Seradella, Thimothee, echt Engl., Ital., Franz.** und **Deutsches Ryegras, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel** und sonstige Sorten **Grassamen, Thiergarten-Mischung, grossen** und **kleinen Spörgel, Futter-Rüben** und **Möhren, Amerik. Pferdezahn-Mais, gelbe** und **blaue Lupinen**, sowie **echten neuen Pernauer, Rigaer** und **Memeler Kron-Säe-Leinsamen** offerirt zu billigen Preisen

E. Allendorff,
[941] gr. Oderstr. № 5.

Rothe und **weisse Kleesaat, gelben Hopfen** und **Incarnatklee, Thymothee**, Englisches, Deutsches, Französisches und Italienisches **Reygras, echt Französische Luzerne, Honiggras, Schafschwingel**, sowie **alle Sorten Grassämereien**, gelbe und blaue **Lupinen offerirt billigst** [747]

J. Mann,
Gr. Oderstrasse 1.

Rappkuchen, langer Form, offeriren

[973] **Ziemsen & Wibelitz.**

Polnische Masthölzer

in grossen Dimensionen und von vorzüglicher Qualität offerirt

[1020] **A. Picht.**

Mühlsteine,

neue Art, die alle bis jetzt bekannten, nach vorliegenden Zeugnissen übertreffen, und dennoch billiger sind, wie die Französischen Steine, empfiehlt und nimmt Bestellungen darauf an

Carl Kohle in Berlin,
[1042] Alte Grünstraße № 16.

Rappsmehl, anerkannt gesunderes Futtermaterial als Rappkuchen, sowie **Dachpappe** offerirt billigst

August Zastrow. Stargard i. P.

Aufträge werden auch angenommen durch Herrn **L. Troschel** in Stettin. [894]

---

1 Stück Eiche, gesund, kantig, beschnitten, 18′ lang, 30 und 29″ Durchmesser,

1 Stück eichene ausgearbeitete Wassermühlenwelle, 24′ lang, einige kieferne Wassermühlenwellen, 24′, $\frac{8}{4}$, $\frac{6}{4}$ und $\frac{4}{4}$″, Stammbretter, kief., trocken und frisch geschnittene birkene Bohlen, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3″

sind zu haben bei [991]

Aug. Ferd. Streck in Tempelburg.

Engl. glasirte Steinröhren

zu Wasser-Jauche-Schlempe und andern Leitungen, Sielbauten, Durchlässen, offerirt in allen Dimensionen billigst

[700] **Wm. Helm, Stettin**, gr. Wollweberstr. 40.

Franz Müller's
Varinas Havana Trabucos - Cigarren

erfreuen sich eines stets wachsenden Consums und ist das Renommé derselben bereits bis über die Grenze unseres Vaterlandes getragen. Diese Cigarren zeichnen sich besonders durch **Eleganz** und **Feinheit**, als auch dadurch aus, daß sie aus Tabacken angefertigt werden, welche nach der bekannten Analyse am wenigsten nicotinhaltig sind und in Folge dessen das Rauchen derselben nicht so belästigend auf die **Brust** und die **Verdauung** wirkt.

Der Preis ist pr. Mille 20, 30 und 40 Rthlr. und ist jedes Kistchen, um etwaigen Täuschungen vorzubeugen, mit meinem Namenszug versehen.

Kaufleute mit guten Referenzen wollen sich wegen Uebernahme von Niederlagen franco an mich wenden.

In Berlin befindet sich General-Depot bei Herrn **Ernst Böttcher**, Köpnickerstraße 45. [891]

Franz Müller
in **Magdeburg**, Breite Weg 7 u. 8.

[1019] In Rarfin bei Cörlin stehen 7 fette Ochsen und 4 fette Kühe zum Verkauf.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, Pollutionen, Schwächezustände ꝛc., heilt auch in hartnäckigen Fällen theils brieflich, theils in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld**, pract. Arzt in Berlin, Leipzigerstr. 111. [4955]

---

[939] **Theilhaber-Gesuch.**

Von einem bedeutenden Fabrik- und Engros-Geschäfte wird ein stiller Theilnehmer mit einer Einlage von mindestens 5—10,000 Rthlr. gesucht. Gef. Offerten unter **K. 76.** befördert die Expedition der „Vossichen Zeitung“, Breitestr. 8 in **Berlin.**

[1039] Eine alleinstehende Dame in gesetzten Jahren, welche bereits 9 Jahre als Gesellschafterin bei einem alten Herrn gewesen und zugleich seiner Häuslichkeit vorgestanden, sucht eine ähnliche Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Näh. in der Exp. d. Bl.

[1041] Ein tüchtiger **Buchhalter** wird für ein größeres Etablissement (Portland-Cement-Fabrik) zu engagiren gesucht. Gehalt 500 Rthlr. Im Auftrage: **L. F. W. Körner**, Kaufmann, **Berlin**, Puttkammerstr. 14.

[1047] Ein **Seifensieder**, der auch der Grünsiederei mächtig, wird sofort gesucht. Adr. **W. G. 322.** in der Exp. d. Bl.

[1034] Für unser **Tuch-Geschäft** suchen wir zum 1. April c. einen Lehrling. **J. Blochert & Co.**

Ein befähigter **Corrector** findet eine dauernde Anstellung. Anerbietungen sub **R. C.** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Engagements-Gesuch. [985]

Ein im Getreide-Speculations- und Exportgeschäft erfahrener, bestens empfohlener junger Kaufmann von gesetztem Alter sucht veränderungshalber unter soliden Ansprüchen von jetzt oder später Stellung. Adr. bel. m. i. d. Exp. d. Z. sub **B. R. 40** niederzulegen.

[1023] Ein treu und gewissenhafter junger Mann, gewandter Detaillist und feiner Verkäufer, wird zum April in einem Materialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft gesucht. Bewerbungen werden erbeten unter **A. K.** in der Exped. dieses Blattes.

[1033] Ein ges. j. Mann sucht Placement als Volontair auf ein. hies. Comptoir. Gef. Franco-Off. sub **F. A. K.** post. rest. Stettin.

[1012] **Eine Stube mit Cabinet, tapezirt**, ist am liebsten an einen einzelnen Herrn, oder zum Comtoir sich eignend, vis-à-vis des Packhofes zu vermiethen, große Lastadie 54

Schulzenstraße 26,

1 Treppe hoch, ist eine angenehme Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern, zum Comtoir und Wohnung passend. zum 1. April an ruhige Miether zu überlassen. Zu erfragen daselbst. [855]

Lastadie, Wallstraße 36, ist Comptoir nebst kleiner Wohnung parterre zum 1. April zu vermiethen. Näheres Pladrinstr. 3b bei **W. Finger.** [980]

---

[742] Dampfschiffsbollwerk № 8 sind 2 Zimmer, 1 Treppe hoch, als Comptoir zu vermiethen.

[1040] **Bollwerk No. 28 ist zum 1. April eine Remiese zu vermiethen.**

Heiraths-Gesuch.

[931] Ein junger Mann, Gutsbesitzer, mit einer hohen gesellschaftlichen Stellung, sucht auf diesem practischen Wege eine Lebensgefährtin in einer jungen Wittwe oder einem Mädchen. Bedingungen: Bildung, Gemüthlichkeit und ein dispon. Vermögen von 10,000 Rthlr. Briefe nebst Photographie werden erbeten unter Adresse **v. Z.** poste restante **Schrimm**, Provinz Posen. Chevaleresque Discretion selbstverständlich.

Bei **Julius Springer** in **Berlin** ist soeben erschienen und zu haben in **Léon Saunier's Buchhandlung (Paul Saunier) in Stettin:**

Das Mikroskop
und
seine Anwendung.

Ein Leitfaden bei mikroskopischen Untersuchungen
von
Dr. phil. Hermann Hager.
Preis 20 Sgr. [1048]

Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.
Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.